

Pressemitteilung, Infoveranstaltung Andrea Schröder-Ehlers / Avacon, 7.6.2022

Fernwärme in Lüneburg war das Thema der Informationsveranstaltung zu der Andrea Schröder-Ehlers (MdL) und Jakob Blankenburg (MdB) eingeladen haben. Nach einer individuellen Energieberatung durch die Avacon Natur GmbH in der ersten Phase des Abends haben die Referenten Alfred Schaper und Ingo Schulz einen interessanten Vortrag zu Versorgung Lüneburgs mit Fernwärme gehalten.

Die Wärmeversorgung in Lüneburg ist aktuell geprägt durch die Auswirkungen aus dem Ukrainekrieg (im Wesentlichen durch steigende Gaskosten) und mittelfristig durch die steigenden CO₂-Kosten durch das Brennstoffemissionshandelsgesetz. Das wird leider auch für Fernwärmekunden spürbar.

Derzeit erfolgt die Wärmeversorgung zu ca. 75 Prozent aus Erdgas. Im Gegensatz zu anderen Wärmelieferanten hat die Avacon Natur bestehende Erdgas-Lieferverträge bis 2024.

Die aktuellen Wärmepreiserhöhungen spiegeln die derzeitige Ist-Situation an den Energiemärkten wider. In allen größeren Heizzentralen in Lüneburg steht Heizöl als Ersatzversorgung für einen eventuellen Ausfall von Erdgas zur Verfügung. Aktuelle Ausnahme ist das Hanseviertel. Ergänzend zu den Energiepreiserhöhungen der vergangenen Monate gibt es seit 2021 eine CO₂-Bepreisung. Diese erhöht als sogenannter Emissionspreis zusätzlich die Wärmekosten und ist abhängig von den fossilen Brennstoffanteilen in dem jeweiligen Netz. Der erneuerbare Anteil der Wärmenetze, der keine CO₂-Kosten verursacht, beträgt in Deutschland ca. 15 Prozent. In Lüneburg ist dieser Anteil je nach Netz unterschiedlich und es sind über alle Netze betrachtet liegt der Anteil der Erneuerbaren in den Avacon-Wärmenetzen mit 25 Prozent deutlich höher.

Während Wärmeversorgungen für Neubaugebiete heutzutage nur noch klimaneutral gebaut werden (z.B. Am Wienebütteler Weg), ist für die Erreichung der Klimaneutralität in den Bestandsnetzen für die nächsten Jahren eine Vielzahl von Baumaßnahmen geplant.

Wesentliche Maßnahmen für die nächsten drei Jahre sind unter anderem der Umbau der Heizzentrale in Kaltenmoor und der Bau der Verbindungsleitung zwischen Kaltenmoor und Hanseviertel. In der Heizzentrale Kaltenmoor wird ein Biomethan-Blockheizkraftwerk (BHKW) eingebaut, um kurzfristig die Emissionspreise zu senken.

Aktuell prüft Avacon, welche erneuerbaren Energien im Rahmen der Baumaßnahmen für die Verbindungsleitung für die Wärmeversorgung erschlossen werden können (z.B. Solarthermie, Geothermie). Zielsetzung ist es, möglichst schnell einen erneuerbaren Anteil von 50 Prozent in den Wärmenetzen zu erreichen. Dies ist für die Eigentümer der Gebäude die Voraussetzung, um Fördermittel für die energetische Erneuerung dieser zu erhalten.

Daraus resultieren in der Regel auch für die Mieter niedrigere Energiekosten. Bis 2030 will Avacon Natur die Wärmeversorgung in Lüneburg zu 100 Prozent klimaneutral betreiben.

Das Thema brannte vielen Lüneburger*innen auf den Nägeln, so dass die Veranstaltung mit rund 30 Personen gut besucht war. Andrea Schröder-Ehlers moderierte durch die rege Diskussion, in der viele Sorgen zur Sprache kamen.

Große Unsicherheit gab es über die Preisentwicklung für Wärme. Dass die Preise wieder sinken werden ist nicht wahrscheinlich. Mit Chance bleiben die Preise aber auf aktuellem Niveau. Da dieses Niveau für viele bereits zu hoch ist, sind vor allem gesetzgeberische Maßnahmen notwendig. Das beschlossene Energiegeld kann nur eine kurze Spanne überbrücken und der Tankrabbat ist bereit verpufft. Mehr Menschen als bisher werden deshalb zukünftig auf staatliche Unterstützungsleistungen angewiesen sein.

Die von der Avacon betriebene Modernisierung der Fernwärmeversorgung und die damit verbundene Dekarbonisierung schafft die Voraussetzung dafür, dass für eine Energetische Sanierung der Wohngebäude Förderungsgelder in Anspruch genommen werden können. Kaltenmoor steht dabei im Fokus, denn der Anteil der Nachhaltigen Wärme ist dort derzeit am geringsten. In dem bestehenden Heizkraftwerk für 2.500 Wohnungen ist nur die Verwendung von Erdgas und Heizöl möglich.

Bei der schrittweisen Sanierung auf 100% Erneuerbare Energien bis 2030 steht nicht nur die Verwendung von Solarthermie, Wasserstoff und Wärmepumpen im Fokus. Es sollen auch die beträchtlichen Leitungsverluste beim Transport verringert werden. Dazu werden die vorhandenen Leitungen saniert und durch technische Innovation die Temperatur der übertragenen Wärme reduziert. Insbesondere die zurück geführte Wärme soll weiter abgesenkt werden.

Bioerdgas gehört zum angestrebten Energiemix, doch die Förderung droht auszulaufen. Bei Bioerdgas ist noch mehr Nachhaltigkeit möglich, z.B. in Dänemark wird das bereits praktiziert.

Der akute Mangel an elektronischen Bauteilen führt zur Verzögerung der Inbetriebnahme von Solaranlagen. Vertragliche Knebel hindern Abnehmer am Betrieb von alternativer Energiegewinnung.

Eine dezentrale Wärmeerzeugung über Strom ist eine Alternative, doch die Zwänge im mittelständischen Gewebe und im Verkehr führen zu einer Verknappung von Strom, so dass hier ein anhaltend steigender Energiepreis befürchtet werden muss.



Andrea Schröder-Ehlers, Alfred Schaper, Ingo Schulz



Andrea Schröder-Ehlers, Alfred Schaper, Ingo Schulz



Andrea Schröder-Ehlers, Alfred Schaper, Ingo Schulz